



von Rod McNair

Als Zehnjähriger war ich ein bisschen perfektionistisch. Ich wusste, dass ich geistliche Ziele haben sollte, und ich beschloss: *In fünf Jahren will ich Stolz, Gier und Egoismus überwunden haben.* Unnötig zu erwähnen, dass ich Stolz, Gier und Egoismus im Alter von 15 Jahren nicht überwunden habe. Ich arbeite immer noch daran, Jahrzehnte später!

Sind Sie ein Perfektionist? Viele Menschen leiden unter dem einen oder anderen Grad von Perfektionismus, der ihre Fähigkeit beeinträchtigt, im Leben voranzukommen. Es beeinflusst, wie sie sich selbst sehen, und es beeinflusst ihre Beziehungen – einschließlich ihrer Beziehung zu Gott. Das Schwierige daran ist, dass manchmal diejenigen von uns, die in Gottes Kirche sind, glauben, dass Gott von uns erwartet, dass wir Perfektionisten sind.

Wir nehmen es zu Recht ernst, Gottes Gesetze zu halten, und die Welt sagt oft, dass wir deshalb manchmal mit Perfektionismus zu kämpfen haben. Aber wir wissen, dass die Anschuldigungen nicht wahr sind, und wir können den Beweis darin sehen, wie die Welt ohne Gottes Gesetz verrückt wird. Das Problem ist nicht die Einhaltung von Rechtsvorschriften.

Was ist also das Problem? Gehen wir der Frage nach: *Ist Perfektionismus Gottes Weg?*

Was meinte Jesus damit?

In der Bergpredigt sprach Jesus von vielen zutiefst geistlichen Dingen und sagte: „Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ (Matthäus 5, 48). Da ist es, glasklar. Perfektion ist also unser Auftrag, oder?

Die Wahrheit ist, dass wir missverstehen können, was Christus dort gesagt hat. Schauen wir ein wenig tiefer. Wenn wir das Wort „vollkommen“ verwenden, denken wir wahrscheinlich daran, dass etwas ohne Fehler ist – 100 Prozent in einem Test zu erreichen. Aber sagte Gott, dass der einzige Maßstab, der ihm im Leben gefällt, darin besteht, dass wir keine Fehler machen?

Eine weitere Aussage Jesu beantwortet diese Frage schnell und tiefgründig. Im Gleichnis von den Zentnern lesen wir, dass Diener unterschiedlich viele Zentner erhielten, bevor ihr Herr wegging. Von ihnen wurde erwartet, dass sie diese Zentner einsetzten, und als ihr Meister zurückkehrte, hatten die ersten beiden etwas mit dem gemacht, was er ihnen gegeben hatte. Aber „da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du

nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine“ (Matthäus 25, 24-25).

Beachten Sie, dass dieser Diener seinen Zentner nicht verloren hatte; Er hatte einfach nichts damit gemacht. Es ist, als hätte er mehr Angst davor gehabt, einen Fehler zu machen, als dass er bereit war, rauszugehen und etwas mit dem zu tun, was ihm gegeben worden war. Und sein Meister war wütend auf ihn, weil er sich nicht die Zeit genommen hatte, seinen Zentner in eine positive Rendite zu investieren.

Nein, in unserem Leben als Christen geht es nicht darum, dass wir keine Fehler machen. Das ist nicht das Ziel, das Gott für uns hat. Offensichtlich gibt es noch etwas anderes. Was bedeutet das Wort „vollkommen“? Das griechische Wort, das in Matthäus 5, 48 als *vollkommen* übersetzt wird, ist *teleios* und bedeutet „das Ende erreicht haben“ und „vollkommen geworden sein“. Bei diesem Wort „vollkommen“ geht es nicht nur darum, Fehler zu vermeiden. Christus spricht davon, dass wir einen Endpunkt erreichen, die Ziellinie überqueren und vollständig werden.

Was ist mit dem Alten Testament? Das Wort „vollkommen“ taucht dort auch auf. Viele gehen davon aus, dass das Alte Testament härter und gemeiner ist, also war es sicherlich die Forderung des Alten Testaments, keine Fehler zu machen, oder? Wir lesen sogar: „Noah war ein frommer Mann und *ohne Tadel* zu seinen Zeiten“ (1. Mose 6, 9). Aber können Sie erraten, was dieses hebräische Wort bedeutet? Es ist das hebräische Wort *tamim*, und es bedeutet *vollständig*, genau wie *teleios*.

Gibt es noch andere Wörter, die in unseren deutschsprachigen Bibeln als „vollkommen“ übersetzt werden? Ja, in der Tat. Ein weiteres hebräisches Wort, das in der englischen *King-James-Version* als „vollkommen“ wiedergegeben wird, ist *shalem*. Wir lesen: „Darum sei dein Herz vollkommen bei dem HERRN, unserem Gott, damit du in seinen Satzungen wandelst und seine Gebote hältst, wie es heute geschieht“ (1. Könige 8, 61; *KJV*). Aber wenn man denselben Vers in der Lutherbibel liest, sieht man: „Und euer Herz sei ungeteilt“, denn *shalem* bedeutet auch, vollständig, ungeteilt, treu zu sein – ganz Gott ergeben. Wir stellen fest, dass hebräische und griechische Wörter, die als „vollkommen“ übersetzt werden, durchweg ungeteilt oder vollständig bedeuten.

Die übliche Art und Weise, wie wir „perfekt“ verwenden, ist „ohne Fehler“, aber selbst wenn wir den Ursprung des deutschen Wortes erforschen, zeigt sich, dass es von einem lateinischen Verb stammt, das „fertigstellen“ bedeutet. Die Übersetzer der englischen *King-James-Version* hatten nicht unrecht – sie verwendeten nur eine ältere Definition des Wortes. Aus allen Richtungen stellen wir also fest, dass perfekt nicht das bedeutet, was wir heute oft denken.

Perfektion bedeutet ausgewachsen sein

Herbert Armstrong schrieb in seinem Buch *Die fehlende Dimension im Sexualwissen* über die Parallelen zwischen dem geistlichen Leben und dem physischen Leben: „So wie die menschliche Samenzelle die *kleinste* aller Körperzellen ist, ist auch der heilige Geist in vielen neugezeugten Christen zunächst nur in sehr *kleinem* Maß vorhanden. Das Denken vieler Christen ist am

Anfang noch fast völlig weltlich“ (Seite 52). Er schrieb, dass ein Embryo bei der Empfängnis nicht sofort wie ein Mensch aussieht, und dass neugezeugte Christen bei der Taufe nicht sofort wie ihr geistlicher Vater aussehen. Wenn wir uns taufen lassen, sind wir in diesem Moment rein – sündenfrei, unschuldig – aber noch nicht vollkommen. Wenn wir es wären, wären wir sofort Geistwesen. Aber das ist nicht der Plan, denn Perfektion bedeutet nicht einfach sündlos sein – Perfektion bedeutet ausgewachsen sein.

In der Bergpredigt wies uns Jesus auf die Vollendung hin und fordert uns auf, nach dem Ziel zu streben, wie Gott zu sein. Das ist etwas ganz anderes als Perfektionismus. Dennoch können wir diese Konzepte manchmal durcheinander bringen und uns selbst unangemessenen Druck auferlegen, der uns nicht hilft, diesem Ziel näher zu kommen.

Wir sollen wachsen wie unser Vater, und wir sollen wachsen wie unser älterer Bruder Jesus Christus. Das ist die Richtung, in die wir gehen. Der Apostel Paulus schrieb: „Brüder und Schwestern, meines Herzens Wunsch ist und ich flehe auch zu Gott für sie, dass sie gerettet werden. Denn ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer für Gott haben, aber ohne Einsicht. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und suchen, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind so der Gerechtigkeit Gottes nicht untertan“ (Römer 10, 1-3). Manchmal legen wir unser eigenes Maß fest, unsere eigene Vorstellung von Gerechtigkeit, und das ist es, wonach wir streben – aber es ist überhaupt nicht das, was Gott von uns erwartet.

Beachten Sie den nächsten Vers: „Denn Christus ist des Gesetzes Ende, zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt“ (Vers 4). Die „christliche“ Mainstream-Welt versteht diesen Vers völlig falsch und nimmt ihn so auf, dass Christus das Gesetz abgeschafft hat. Aber das ist überhaupt nicht das, was es bedeutet. Das Wort, das hier als „Ende“ übersetzt wurde, ist interessanterweise mit dem griechischen Wort verwandt, das wir vorhin gesehen haben, *teleios* – es bezieht sich auf das Ziel, die Vollständigkeit, die Ziellinie. Mit anderen Worten, wir schaffen das Gesetz nicht ab, denn es leitet uns und lehrt uns, wie wir wie Gott sein können.

Dieser Artikel ist für Sie

Wer hat also Probleme mit Perfektionismus? Geschwister äußern manchmal Zweifel: *Gefalle ich Gott? Mache ich ihn glücklich und werde ich in seinem Reich sein?* Sie bemühen sich, Gottes Gesetze zu halten, sie gehen diesen Weg des Lebens, aber sie kämpfen mit Schuldgefühlen. Vielleicht fühlen sich einige mit zunehmendem Alter schuldig, weil wir einige der Dinge nicht mehr tun können, die wir früher tun konnten, als wir jünger waren. Was ist mit den Frauen in Gottes Kirche? Manchmal denken Hausfrauen, Ehefrauen und Mütter, dass sie die perfekte Hausfrau, die perfekte Ehefrau, die perfekte Mutter sein müssen – dass sie immer alles zu 100 Prozent tun müssen – und sie fühlen sich schuldig, wenn sie nicht alles perfekt machen, um einen Haushalt zu führen. Alleinstehende Frauen können auch von Schuldgefühlen geplagt werden und denken: *Ich habe nicht die Verantwortung, mich um eine Familie zu kümmern, aber ich mache die Dinge trotzdem nicht perfekt. Gefalle ich Gott überhaupt?* Unrealistische Erwartungen können zu Perfektionismus, Enttäuschung und Entmutigung führen.

Auch Männer können überfordert und perfektionistisch sein. Wenn wir verheiratet sind, können wir manchmal zu viel von unseren Frauen erwarten – wir können zu kritisch und launisch sein. Wir können uns Sorgen machen und uns über unsere Verantwortung ärgern. Bei unseren Jobs können wir aufgrund von Perfektionismus sogar zu Workaholics werden. Verstehen Sie mich nicht falsch – es ist wichtig, hohe Standards zu haben und nach Exzellenz zu streben. Aber manchmal kann uns unser Missverständnis darüber, wie man nach Exzellenz strebt, uns auf den falschen Weg bringen und uns verletzen.

Was ist mit Teenagern und jungen Erwachsenen? Es ist viel über den Druck geschrieben worden, der heute auf jungen Menschen lastet. Sicher, es gab schon immer Gruppenzwang und sozialen Druck, aber das Internet und die Online-Erfahrung haben es auf eine ganz andere Ebene gehoben und eine unwirkliche Welt geschaffen, die eine Menge Probleme verursachen kann, wenn Menschen sich mit den Bildern vergleichen, die andere von sich selbst projizieren. Eltern müssen alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihren Kindern zu helfen, sich in dieser Welt zurechtzufinden und sie zu verstehen.

Sofortige Ergebnisse im Gegensatz zu langfristigem Erfolg

Es kann hilfreich sein, zwei widersprüchliche Denkweisen zu untersuchen – die eine des Perfektionismus und die andere, die auf Wachstum ausgerichtet ist. Manchmal, wenn wir mit etwas zu kämpfen haben, das wir ändern müssen, können wir uns zu sehr auf sofortige Ergebnisse konzentrieren, und wir fallen auf die Lüge des Perfektionismus herein, dass wir alles sofort ändern müssen. Was wäre, wenn eine Person sechs Monate lang überhaupt nicht trainiert und dann eine Runde täglicher Übungen macht? Würde das die Person sofort total fit machen? Natürlich nicht! Wir würden niemals davon ausgehen, dass dies der Fall sein würde, weil wir verstehen, dass Veränderungen Zeit brauchen. Warum erwarten wir also manchmal diese Art von sofortiger Veränderung in uns selbst in geistlicher Hinsicht? Perfektionismus verlangt sofortige Ergebnisse, während eine wachstumsorientierte Denkweise auf langfristigen Erfolg ausgerichtet ist.

Als Teenager habe ich Basketball gespielt, aber ich konnte nicht gut springen. Also habe ich ein Buch mit Übungen gefunden, die einem helfen sollen, die Sprungfähigkeit zu verbessern. In dem Buch stand, man solle so hoch springen, wie man kann, diesen Punkt an einer Wand markieren und dann zwei Wochen lang jeden Tag seine Übungen machen. Dann, wenn diese zwei Wochen vorbei waren, sollte man sich selbst testen und sehen, ob man diese Marke oder mehr erreichen kann. Natürlich war die Versuchung groß, sich jeden Tag auf die Probe zu stellen. Aber das Buch sagte, dass man das nicht tun sollte – denn im Alltag wird man kein Wachstum sehen. In der Tat kann es sein, dass Sie sich gelegentlich sogar zurückentwickeln. Aber wenn man seine Übungen macht, wird man irgendwann Wachstum sehen.

Herr Wallace Smith hat darüber gesprochen, wie Gott langfristig denkt, wie ein Bauer. Die Landwirte müssen planen, ein Feld vorbereiten, das Saatgut beschaffen und aussäen. Es gibt keinen sofortigen Erfolg. Sie legen den Samen in die Erde und warten. Während sie warten, gibt es Wachstum – auch wenn sie nicht sehen, dass etwas passiert. Und manchmal können wir unser Wachstum

nicht sehen – es ist nicht wahrnehmbar. Wenn Sie sich hinsetzen, um einen Baum wachsen zu sehen, dauert es nicht lange, bis Sie merken, dass sich direkt vor Ihren Augen nichts ändern wird. Aber dann gehen Sie Ihren Geschäften nach, und drei Jahre vergehen – und wenn Sie sich diesen Baum noch einmal ansehen, wissen Sie, dass er die ganze Zeit gewachsen ist, auch wenn Sie es nicht sehen konnten. So ist auch unser Leben.

Wir lesen: „Kinder, lasst euch von niemandem verführen! Wer die Gerechtigkeit tut, der ist gerecht, wie auch jener gerecht ist“ (1. Johannes 3, 7). Wir sind also hier, um uns auf Herz und Nieren zu prüfen, Rechtschaffenheit zu üben und darauf hinzuarbeiten, wie Gott zu sein. Wir sollten uns niemals die Lizenz geben, Böses zu tun, aber wir sollten uns auch nicht entmutigen, indem wir sofortige Perfektion erwarten.

Kritische Enttäuschung im Gegensatz zu geduldiger Resilienz

Wenn wir uns in einer wachstumsorientierten Denkweise befinden, tun Fehler und Korrekturen nicht so weh, wie in einer Denkweise des Perfektionismus, in der Fehler oder Korrekturen uns erdrücken und sogar dazu führen können, dass wir wütend um uns schlagen. Wenn wir entsetzt und enttäuscht sind, wenn wir einen Fehler machen, vergessen wir, worum es in unserem Leben geht. Perfektionismus lässt uns leicht entmutigt sein, während eine wachstumsorientierte Denkweise uns widerstandsfähig hält.

Je mehr wir Gottes Gesinnung kennen, desto mehr haben wir vollkommene Liebe. „Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt“ (1. Johannes 4, 17; *Lutherbibel 1984*). Vollkommene Liebe ist Gottes ausgewachsene, reife Liebe. Und je mehr wir davon haben, desto weniger Angst werden wir vor der Zukunft haben. Wenn wir Gott folgen und mit ihm wandeln, stolpern wir und fallen, aber wir bereuen, stehen wieder auf und machen weiter – und Gott hat Wohlgefallen an uns. Darauf können wir uns verlassen.

„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe“ (Vers 18). Was bedeutet es, in der Liebe vollkommen gemacht zu werden? Es geht nicht darum, etwas zu erreichen, das wir menschlich erarbeiten. Es ist Gottes Liebe, das Endspiel zu betrachten und zu sehen, wer wir zu werden versuchen – wie unser Vater und unser älterer Bruder. Wir bitten sie, ihre Liebe in uns zu legen – und je mehr wir diese haben, desto weniger fürchten wir uns. Eine wachstumsorientierte Denkweise stärkt uns Resilienz, weil wir nicht erdrückt werden, wenn wir Fehler machen oder die notwendige Korrektur erhalten.

Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass Perfektionismus kritisch und anspruchsvoll gegenüber anderen ist, während eine wachstumsorientierte Denkweise Fehler mit Geduld akzeptieren kann. Manchmal können wir denken, ich erwarte viel von mir selbst, und deshalb erwarte ich viel von anderen, und wir können das als Ausrede nutzen, um fordernd, kritisch, beleidigend oder erniedrigend zu sein. Das ist nie das, wonach Gott sucht.

Als Eltern kann es schwierig sein, die richtige Balance von Erwartung von Gehorsam zu finden, ohne dabei übermäßig kritisch zu sein. Aber wir müssen uns

um dieses Gleichgewicht bemühen – sicherlich müssen Akte der Täuschung oder Rebellion auf der Grundlage des Verstoßes geahndet werden, aber wir dürfen keine Perfektionisten sein, die unsere Kinder verachten oder verspotten, wenn sie Fehler machen. Ja, wir werden manchmal verärgert sein, aber beruhigen wir sie? Zeigen wir ihnen, dass wir wirklich versuchen, ihnen zu helfen, zu wachsen? Und zeigt ihnen unser eigenes Beispiel, wie man erfolgreiche Erwachsene wird?

Wir lesen: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört nimmer auf“ (1. Korinther 13, 4-8). Wenn wir in eine perfektionistische Haltung verfallen, werden wir das Gegenteil dieser Qualitäten im Umgang mit anderen Menschen haben. Aber wenn wir in einer wachstumsorientierten Denkweise sind, werden wir verstehen: *Sie wachsen genau wie ich*, egal ob es sich um unsere Kinder, Freunde oder Kollegen handelt. Eine Wachstumsorientierung hilft uns, geduldig zu sein, wenn andere Fehler machen, anstatt vorschnell zu verurteilen oder zu verspotten.

Als Eltern können wir unseren Kindern helfen, sich in einer Welt zurechtzufinden, in der junge Menschen zunehmend mit dem Druck des Perfektionismus zu kämpfen haben. Als ich jung war, habe ich mich oft selbst fertig gemacht und mit der Frage gekämpft: *Wer bin ich? Wo ist mein Platz auf dieser Welt? Was bedeutet es, geistlich zu reifen und zu überwinden?* Heute bin ich so dankbar, dass mein Vater und meine Mutter mir geholfen haben, durch diese schwierige Zeit zu navigieren. Eltern, unterschätzen Sie nicht Ihre Fähigkeit, Ihren Kindern zu helfen, die Herausforderungen zu meistern, mit denen sie konfrontiert sind. Setzen Sie sich hin und hören Sie ihnen zu, gehen Sie mit ihnen Probleme durch, finden Sie mit ihnen Lösungen. Finden Sie heraus, was sie beschäftigt, und helfen Sie ihnen, ihr Leben zu meistern. Was wäre eine wichtigere Investition, als unseren Kindern zu helfen, zu verstehen, wie sie der Welt begegnen sollen?

Verzerrung im Gegensatz zu Balance

Perfektionismus stellt eine verzerrte Sicht auf den christlichen Weg dar, aber eine wachstumsorientierte Denkweise bringt eine ausgewogene und gesunde Sichtweise. Paulus schrieb: „Wandelt im Geist, so werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt“ (Galater 5, 16-17).

Wie können wir also ein ausgewogenes und gesundes Leben führen? Wir wachsen, wenn wir uns jeden Tag dafür entscheiden, der Eingebung des Geistes Gottes statt des Fleisches zu folgen. Und jedes Mal, wenn wir der Führung des Geistes folgen, können wir uns das wie einen Millimeter Wachstum an einem Baum vorstellen – für sich genommen sieht es vielleicht nicht nach viel aus. Aber im Laufe der Jahre, wenn wir es mit jedem weiteren Millimeter zusammenfügen, sehen wir, dass es real ist.

Und was ist mit unseren Misserfolgen? „Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben“ (Verse 19–21). Wenn wir auf unser Leben schauen und solche Früchte finden, müssen wir den Weg, den wir einschlagen, neu bewerten. Den Weg, auf dem wir uns befinden, können wir an der Frucht am Baum erkennen.

Im Gegensatz dazu heißt es: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz“ (Verse 22–23). Welche Früchte finden wir in unserem Leben? Haben wir ein Gefühl dafür, dass sich diese Eigenschaften in uns entwickeln? Wir werden nicht vollkommen sein – weder ohne Sünde noch voll ausgereift –, bis wir zu Geist verwandelt sind. Aber wachsen wir in diese Richtung? Versuchen wir, Fortschritte zu machen? Wenn wir einige der Früchte, die wir suchen, nicht sehen, müssen wir auf die Knie gehen und Gott um Hilfe bitten!

Manchmal befinden wir uns in tiefen Prüfungen, kämpfen mit schwierigen Dingen, die in unserem Leben passieren, und wir können fühlen, dass wir nicht wachsen. Vielleicht haben wir in dieser Zeit nicht viel Freude oder Frieden, aber vielleicht lehrt uns Gott Langmut oder Treue. Wenn wir kämpfen, sollten wir bedenken, dass es tatsächlich Früchte geben kann, aber wir sehen sie einfach nicht, weil wir nicht nach dieser bestimmten Frucht suchen.

Wir können uns so sehr auf unseren Mangel an Perfektion fixieren, dass wir die sehr realen Früchte verpassen, die in unserem Leben wachsen. In meinem Garten habe ich einen Pflaumenbaum, den ich liebe. Wenn ich Anfang des Frühlings hinausgehe und ihn mir anschau, sind seine Früchte schwer zu erkennen, weil sie grün sind, wie seine Blätter. Auf den ersten Blick ist es leicht zu denken, dass es keine Früchte gibt – aber wenn ich etwas genauer hinschaue, sehe ich eine. Sobald ich sie sehe, kann ich mir vorstellen, wie sie schmecken wird, und ich freue mich darauf, wenn sie reif sein wird. Perfektionismus kann uns blind machen, so dass wir nicht sehen, was Gott in unserem Leben tut – ein Wachstum, das uns ermutigen würde, wenn wir uns darauf konzentrieren würden. Wir müssen erkennen und dankbar dafür sein, was Gott tut, wenn wir ihn um ständige Hilfe in unserem Wachstum bitten.

Perspektivisches Wachstum

Sind Sie also ein Perfektionist? Selbst wenn Sie es sind, lassen Sie sich nicht entmutigen. Sie müssen nur eine andere Denkweise über Perfektion entwickeln – eine wachstumsorientierte Denkweise. Gott führt keine dauerhaften Aufzeichnungen über unsere Fehler. Wenn wir Buße tun, nimmt er unsere Sünden von uns, „so fern der Morgen ist vom Abend“ (Psalm 103, 12). Seine Augen sind auf die Ziellinie gerichtet, und unsere müssen auch auf sie gerichtet sein.

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder“ (1. Johannes 3, 1-2). Wir sind jetzt erst gezeugt – noch im Embryonalstadium. Vielleicht sind wir

nicht mehr zu 99,44 Prozent fleischlich – vielleicht sind wir gewachsen, seit wir getauft sind, aber wir sind immer noch zu 88,33 Prozent fleischlich. Wir haben vielleicht das Gefühl, dass das nicht genug ist, aber es bedeutet, dass wir Fortschritte machen und immer mehr wie unser Vater aussehen, während dieser Embryo wächst.

„Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist“ (Verse 2–3). Das ist Wachstum. Wir reinigen uns, weil wir – wenn auch nur schemenhaft – sehen können, dass wir eines Tages unserem Vater und unserem älteren Bruder von Angesicht zu Angesicht in die Augen schauen und nicht nur in der Herrlichkeit, sondern auch im Charakter wie sie sein werden. Wir sind jetzt dabei, uns nach und nach zu reinigen.

Perfektionismus ist eine Falle, die uns daran hindert, auf unserem Weg der geistlichen Entwicklung wirkliche Fortschritte zu machen. Anstatt uns entmutigen zu lassen, müssen wir uns auf echtes Wachstum konzentrieren. Wir müssen von Tag zu Tag wachsen und dürfen nicht entmutigt sein und stagnieren. Wir müssen uns auf den Tag freuen, an dem wir Gott sehen und wie er sind. „Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke – was ich allezeit tue in allen meinen Gebeten für euch alle, und ich tue das Gebet mit Freuden –, für eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis heute; und ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu“ (Philipper 1, 3-6). Das Wort, das hier mit *vollenden* übersetzt wird, hat den gleichen Wortstamm wie *teleios*, denn Vollkommenheit und Vollständigkeit sind dasselbe.

Geschwister, wenn wir uns bemühen, Gottes Lebensweise zu leben, seine Gebote zu befolgen und auf seinen Geist zu reagieren, können wir darauf vertrauen, dass wir mit Gott wandeln, und wir werden vollkommen werden, wenn wir bei der Auferstehung in das Reich Gottes eingehen.

PGW, August 2025
© 2025 Lebendige Kirche Gottes
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Is Perfectionism God's Way?*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!

Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadresse

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:
Living Church of God
PO Box 8112
Kettering NN16 6YF
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>